

FID Biodiversitätsforschung

Der Palmengarten

Der Johannisbrotbaum auch als Kübelpflanze

Leber, Gerd

1979

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-252912](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-252912)

villosa-Hybride, die porzellanblauen Blütenblätter, durch gegensätzliche seegrüne Zeichnungen betont und hervorgehoben werden. Diese *M. pavonia*-Gruppe blüht unter Glas oder auf dem Fensterbrett bereits im Mai und bringt bis 60 cm lange Blütenstiele. Während die bereits angeführten Formen und Unterformen nur eine Blüte am Stiel bringen, werden bei *M. ramosa* mehrere Blüten in flachen Blütenständen zusammengefaßt. Von dem Züchter van Tubergen wird diese Art unter *M. ramosissima* angeboten. Sie treibt bis 90 cm lange Blütenstiele.

Wie bei den *Canna*, Gladiolen und Dahlien müssen auch bei den *Moraea* die Knollen im Herbst herausgenommen und frostfrei überwintert werden. Ab Februar-März werden die Knollen in flache Töpfe oder Schalen gepflanzt und satzweise auf dem Fensterbrett unserer Wohnungen aufgestellt oder Anfang Mai in Schalen oder Steintrögen auf dem Balkon ausgepflanzt.

Obwohl diese Pfauenfeder-Schwertlilien jeden begeistern müssen, haben sie doch den kleinen Schönheitsfehler, daß die Knollen, an den übrigen Blumenzwiebeln und Knollengewächsen gemessen, im Preise wesentlich höher liegen. Aber jede Kostbarkeit hat eben ihren Preis, der an den nur wenige in der Vase haltenden Schnittblumen gemessen, doch wieder leicht in Kauf genommen werden kann.

Standort: „Pflanzenschauhäuser“ (Haus 10) im hinteren Teil

GERD LEBER

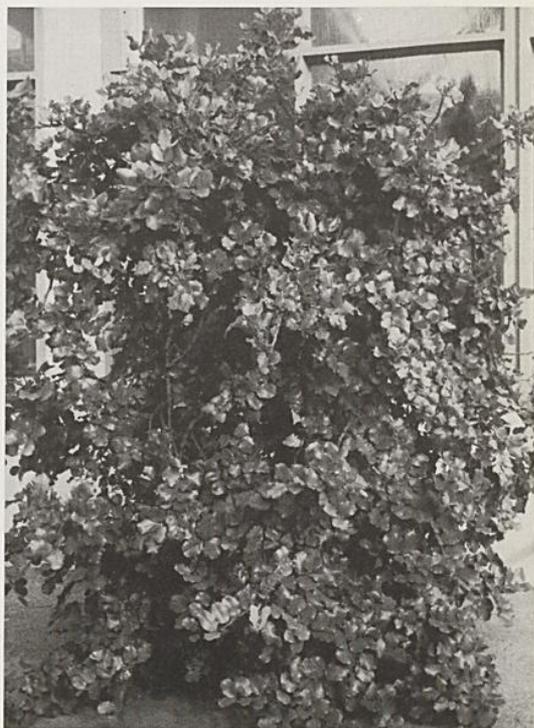
Der Johannisbrotbaum auch als Kübelpflanze

Wer von uns allen hätte in seiner Jugend nicht die harten, eingetrockneten, 2 cm breiten und bis 25 cm langen, glänzend mahagonibraunen Bockshorn-Hülsen, die Früchte des Johannisbrotbaumes oder Karube (*Ceratonía siliqua*) mit Genuß gekaut, von denen man schon für einen Groschen vor dem ersten Kriege eine ganze Handvoll in der Drogerie kaufen konnte. Und ebensoviel Spaß machte es, die steinharten Kerne in der Schule klirrend an den Fensterscheiben zu verspritzen.

Johannisbrotbaum (*Ceratonía siliqua* L.) im Schmuck seiner bohnen-ähnlichen Hülsen



Dekorativ zeigt sich der Johannisbrotbaum als immergrüne Kübelpflanze





Diese Kerne wurden sogar bis in die jüngste Zeit in England als Karat-Gewicht für den Feingehalt des Goldes verwendet.

Dieser Johannisbrot-Clan ist nur in der einen Art vertreten und gehört zu der Familie der Hülsenfrüchtler. Wie der Ölbaum ist auch der Johannisbrotbaum als Leitpflanze in den steinig mageren Böden rings um das Mittelmeer verbreitet und gibt, obwohl er von den östlichen Ländern im Mittelmeer stammt, riesigen Strecken in Spanien ein eigenes Gepräge. Wir finden zwar dort keine Exemplare, die in das biblische Alter zurückreichen, aber ebenso bizarr gewachsene und geformte Bäume, wie bei den uralten Ölbaumen. Mit den Jahren bildet er bis acht Meter hohe, fast runde Kronen, unter denen die Rinder und die Viehhirten in den Mittagsstunden Siesta halten.

Überraschend und erfreulicherweise wurde auch der Johannisbrotbaum als Kübelpflanze entdeckt. Als solche schätzen wir an ihm die glänzend, ledrigen, *illex*-ähnlichen Blätter mit den 5 cm großen, ovalen, leicht eingebuchteten und gewellten, gegenständig angeord-

neten Fieder, die am Rande leicht bestachelt sind. Wie bei dem kirschrot blühenden Judasbaum (*Cercis siliquastrum*) erscheinen auch bei ihm die federbuschartig zusammen gefaßten 2 cm lang gestielten, braungelben Schmetterlingsblüten am alten Holz, Stämmen und Ästen. Nach dem Verblühen entwickeln sich aus diesen kleinen Blüten 15–25 cm lange platt zusammengedrückte mahagonibraune, lackglänzende Hülsen, in denen etwa zehn steinharte Kerne eingebettet liegen.

Hülsenfrüchtler haben meist einen recht hartschaligen Samen. Es dauert nahezu ein Jahrzehnt bis der Johannisbrotbaum eine Höhe von 150 cm erreicht und als Kübelpflanze angeboten wird. Wir sollten daher die Anzucht und Kultur weiterhin den spanischen Baumschulen überlassen. Wie der Oleander muß auch der Johannisbrotbaum frostfrei überwintern.

Standort: Karl-Egle-Haus unter „Mittelmeerpflanzen“
